

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 27/28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SIA-Informationen

Lebhafte Delegiertenversammlung

Lausanne, 10. Juni 1995

Willkommen geheissen wurden die Delegierten an der Versammlung vom 10. Juni in der Universität Lausanne vom Waadtländer Regierungsrat Daniel Schmutz, Vorsteher des Bau-, Raumplanungs- und Verkehrsdepartements. Seinen Ausführungen konnten die Zuhörer entnehmen, dass sich der Kanton Waadt mit seinem Defizit von 400 Millionen Franken bei einem Budget von 4 Milliarden zum Ziel gesetzt hat, innert vier bis fünf Jahren eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, und dass dabei die Investitionen vor den Ausgaben für den Unterhalt Priorität geniessen. Erstere belaufen sich auf 200 Millionen im Jahr, aufzuwenden insbesondere für die Fertigstellung der N1 bis zum Jahr 2000 und der N5 bis zur Expo 2001 (so Bern will...). Der öffentliche Verkehr in Stadt und Agglomeration sowie die Lösung des Abfallproblems gehören ebenfalls zu den Hauptaufgaben.

Es wird die SIA-Mitglieder besonders interessieren, dass der Kanton Waadt bereits ein Abkommen mit den übrigen Westschweizer Kantonen über die gegenseitige Vergabe von öffentlichen Aufträgen unterzeichnet hat und dass er sich für eine gesamtschweizerische Öffnung des Marktes einsetzt.

Schwerpunkte der Aktivitäten

Der SIA-Präsident, Dr. Hans-H. Gasser, kam als erstes auf jenen Punkt der Tagesordnung zu sprechen, von dem er wusste, dass er die Delegierten am meisten interessierte. In der Tat brachte die Versammlung die vom Central-Comité aufgestellte Traktandenliste gänzlich durcheinander, indem sie verlangte, eine Anzahl kaum bestrittener Geschäfte ins reine zu bringen, ehe man zur vorgeschlagenen Statutenänderung komme, um letztere nicht erst am Schluss der Sitzung in Angriff nehmen zu müssen. Im weiteren beschloss die Versammlung, als letztes Geschäft die Wiederwahl von sieben CC-Mitgliedern zu behandeln. (Ein neutraler Beobachter hätte darin eine Drohung erkennen können: «Wehe den Kandidaten zur Wiederwahl, wenn wir mit dem Benehmen des CC nicht zufrieden sind...»)

Nach der Genehmigung der Rechnung und den Ausführungen des Kassiers, Dominique Langer, über den neuen Buchhaltungsplan und die getroffenen Massnahmen zur Ausgabenbremsung erläuterte Prä-

sident Gasser kurz den Stand der Arbeiten am Leistungsmodell 95, das zurzeit in der Vernehmlassung ist, sowie die neue Normenpolitik des SIA, die auf den nachfolgenden Prinzipien beruht:

- Die Normen sind Werkzeuge und keine Lehrbücher.
- Sie werden auch weiterhin im dem SIA-eigenen Milizsystem erarbeitet.
- Sie dürfen die Innovation nicht bremsen (dank dem Ausnahmeanartikel, der fundierte Abweichungen zulässt).
- Sie berücksichtigen die europäische Normung. Das rasche Erscheinen der europäischen Normen wird eine Änderung in den Strukturen der SIA-Normenarbeit verlangen.
- Sie behandeln keine Produkte mehr, die geeigneteren Instanzen überlassen werden können.
- Eine Entschädigung soll von der öffentlichen Hand verlangt werden für die Beiträge zur Sicherheit.

Ausserdem wird bald das gesamte Normenwerk zu einem erschwinglichen Preis auf CD-ROM erhältlich sein.

Der SIA ist, zusammen mit den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen, Partner beim europäischen Projekt Idomenus, bei dem es um die Einführung von Internet bei kleinen und mittleren Unternehmen geht.

Statutenrevision zurückgewiesen

Bei seiner Vorstellung des Änderungsvorschlags des Artikels 6 der SIA-Statuten betonte Präsident Gasser, dass dieser bei den vorgängigen Konsultationen allgemeine Zustimmung gefunden hatte, bevor er dann bei der Basis auf Opposition stiess. Er lässt eine bereits häufig ausgeübte (!) Praxis auf dem Gebiet der Honorare zu, ohne Schaden für die Honorarordnung selbst, und zwar, um den von der eidgenössischen Kartellkommission angekündigten Massnahmen gegen den SIA zuvorzukommen. Erinnern wir uns, dass das eigentliche Ziel war, die SIA-Mitglieder - neben anderen Normen und Reglementen - von der Verpflichtung zu entbinden, den Kostentarif anzuwenden, der wegen seines Anpassungsautomatismus als Verteuerungsfaktor im Bau gilt.

Nachdem Peter Rechsteiner, Leiter der Rechtsabteilung im SIA-Generalsekretariat, die formalen Aspekte der Änderung erläutert hatte, hielt die Diskussion die Versammlung über eine Stunde lang in Atem. Es können an dieser Stelle nur einige der wichtigsten Punkte hervorgehoben werden. Einige, die das Verschwinden jeglicher

Bezugnahme auf die Normen bedauerten, hätten der Änderung zugestimmt unter der Bedingung, die Verpflichtung in bezug auf die technischen Normen wiedereinzuführen.

Andere - sie stammten aus den Reihen der Architekten - zogen mit leidenschaftlichen Stellungnahmen gegen den Vorschlag des CC ins Feld. Der Kern ihrer Argumentation ist vergleichbar mit derjenigen aus der Feder des Genfer Architekten Richard Quincero (siehe IAS 14/95): Nur die Unabhängigkeit des Architekten, insbesondere gegenüber den Lieferanten, könne die Sicherstellung der Interessen des Bauherren garantieren.

Die kürzlichen Nationalratsdebatten, wo die Gewerkekreise als lautstarke Verfechter von Schranken für die freie Konkurrenz eine empfindliche Schlappe erlebt haben, konnten die Gegner der Statutenänderungen nicht beeindruckten. Noch schlimmer: Es fand sich gar eine Stimme für das Prinzip der direkten Konfrontation mit dem Preisüberwacher und der Kartellkommission - bis hinauf zum Bundesgericht, wenn nötig.

Es wurde viel von Ethik gesprochen in dieser Diskussion, doch vergass man oft, sich danach zu richten: zum Beispiel wenn sich das CC als der Totengräber der freien Ausübung des Berufes angeklagt sah. Unsere Kollegen vom CC haben sich ihre Aufgabe wahrlich nicht leicht gemacht und nie vergessen, dass sie die Abgeordneten aller SIA-Mitglieder sind; und deren Respekt haben sie denn auch verdient.

Alles in allem ging die Diskussion sehr oft am sehr realen Problem vorbei, nämlich der Verpflichtung der SIA-Mitglieder durch den derzeitigen Artikel 6, einen Tarif zu respektieren, der von den Bundesinstanzen als praktisch kartellistisch eingeschätzt wird - Instanzen, die sich schwerlich werden ignorieren lassen, falls es zu einem Prozessverfahren kommt.

Dazu kommt, dass die Aussenwelt - so bar jeder Ethik sie sein mag - nun einmal existiert und die Verfechter des Status quo über kein Modell verfügen, das sie für eine Koexistenz der unabhängigen Architekten und der Unternehmen, die auch Architektur machen, vorschlagen könnten. Einen Modus vivendi mit den Behörden zu finden scheint doch viel angebrachter als eine Frontalkollision, wenn man diese dafür gewinnen will, dass eine gewisse Gerechtigkeit zwischen den Beteiligten auf dem Bauproduktmarkt respektiert werden soll - denn es handelt sich sehr wohl um einen Markt, wo die Bindung an eine strenge Ethik die Berücksichtigung wirtschaftlicher Faktoren nicht ausschliesst.

Es war zu erwarten: Die Delegiertenversammlung wies die Statutenänderung

an das CC zurück und beauftragte es, seine Arbeit und die Vernehmlassung wiederaufzunehmen, um deren Ausbeute anschliessend erneut vorzuschlagen:

- Es bleibt zu hoffen,
- dass die Behörden dem SIA dazu genügend Zeit lassen
- und dass das CC die «magische Formel» finden wird, die die in Lausanne ausgedrückte ethische Besorgnis mit den unumgänglichen gesetzlichen Forderungen in Übereinstimmung bringt.

Nuanciertes Ja für die Fachhochschulen

Das CC war eingeladen, seine Stellungnahme zu den Fachhochschulen darzulegen. Der Präsident erläuterte dessen Zustimmung mit gewissen Einschränkungen. So wird grösstmögliche Klarheit bei der Unterscheidung der Titel und Ausbildungen gegenüber den ETH verlangt; diese soll wenn möglich gesetzlich verankert werden, um Änderungen in letzter Minute unter momentanen Stimmungen zu verhindern. Es ist im weiteren nicht zulässig, dass man den ETH eine rein theoretische Rolle zuweist, während die Fachhochschulen die Exklusivität der praxisbezogenen Ausbildung erhalten. Man erfuhr, dass nicht zur Diskussion steht, die Fachhochschuldiplome ipso facto ins REG A einzuschreiben, was das Problem der Zulassung zum SIA gestellt hätte.

Qualitätssicherung (QS): Alptraum der Architekten

Die mit diesem Problem beauftragte Arbeitsgruppe hebt wichtige Punkte hervor:

- Falls es eine QS für Architekten gibt, so kann es sich nur um gesamtheitliche Qualität handeln, ohne Unterteilung in Produkte, Personen und Prozesse.
- Deshalb gäbe es keine Teilzertifizierungen, sondern nur ganzheitliche.

Die Arbeiten werden zusammen mit den anderen betroffenen Berufsorganisationen weiterverfolgt.

Ein Delegierter, der sich auf Informationen eines Ingenieurs berief, fragte sich, ob Zertifizierungskosten von 100 000 Franken, begleitet von jährlichen Kosten von 20 000 bis 30 000 Franken für die Erhaltung der Zertifizierung, für viele Architekturbüros tragbar seien.

Kommen wir zum Schluss zu einer weniger beunruhigenden Information: Die Versammlung nahm vom Programm der SIA-Tage 1996 Kenntnis, die vom 29. bis zum 31. August nächsten Jahres in Zürich abgehalten werden. Dieser Termin sei vorgemerkt.

Jean-Pierre Weibel

Übersetzung: R. Liechti

SIA-Publikationen

Ökologische Aspekte des Bauens

Die SIA-Dokumentation «Ökologische Aspekte des Bauens» ist der Versuch einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise und zeigt auf, wie dieses Thema in der Ausbildung der Architekturstudentinnen und -studenten am Technikum Winterthur bearbeitet wird. Sie umfasst rund 150 Seiten mit den folgenden 12 Kapiteln: Motivation / Bauen / Standort / Konzept / Energie / Haustechnik / Konstruktion / Material / Ausführung / Betrieb und Unterhalt / Rückbau / Visionen.

Mehr als 300 farbige Bilder und Grafiken bilden den roten Faden und führen den Leser, dem Bauablauf entsprechend, durch die verschiedenen Kapitel. Jedes Bild ist mit einem Fachkommentar versehen, der aufzeigt, was an Wissen und Lösungen in der Bauökologie vorhanden ist.

Eine wichtige Grundlage dieser SIA-Dokumentation bilden zahlreiche Untersuchungen, die an der Abteilung für Architektur, vor allem in Diplomwahlfach «Integrale Bautechnik», in Zusammenarbeit mit der Industrie und Fachpersonen aus der Baupraxis wie von Fachverbänden durchgeführt worden sind. Bei vielen handelt es sich um anwendungsorientierte Forschungsarbeiten, entsprechend der Aufgabe im Entwurf zum Fachhochschulgesetz.

Nach Prof. A. Müller, Direktor des TWI, fügt sich die SIA-Dokumentation sehr gut in die Aufgabenstellung für die zukünftigen Fachhochschulen ein. Die Autoren Hansruedi Preisig, Karl Vividén und Werner Dubach hätten seit Jahren Probleme aus der Praxis bearbeitet und Erfahrungen gesammelt. Dieser Bezug zur Praxis habe den Studierenden die Bearbeitung praktischer Probleme in den Semester- und Diplomarbeiten ermöglicht. Nun würden die gewonnenen Erkenntnisse über die neue Dokumentation wieder in die Praxis zurückfliessen. Gleichzeitig könne die Dokumentation aber auch im Unterricht an der Architekturabteilung oder in Weiterbildungskursen verwendet werden.

Dr. R. Furler der ZZ Ziegeleien befürwortet die Zusammenarbeit aus der Sicht der Industrie und betont den Stellenwert angewandter Forschungsarbeiten. Kleinere und mittlere Unternehmungen verfügten oft nicht über die notwendigen personellen Ressourcen zur Durchführung von anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Die Fachhochschulen könnten deshalb einen bedeutsamen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft schweizerischer Unternehmungen leisten. Ein verstärktes Engagement der Lehrkräfte zur Forschung und Entwicklung fördere

aber auch deren Kontakt zur Industrie und Berufspraxis. Dies beeinflusse sowohl deren Kompetenz als auch die Qualität und Aktualität der berufsbezogenen Ausbildung positiv.

Nach Prof. H. Gügler, Vorstand der Abteilung für Architektur des TWI, trifft die postulierte Aufgabe der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung die Architekturabteilung des TWI nicht unvorbereitet. Die Abteilung pflege seit Jahren intensive Kontakte zu Unternehmen; alle Dozentinnen und Dozenten berufsbezogener Fächer seien neben ihrer Lehrtätigkeit in der Praxis tätig. Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung umfasse für die Architekturabteilung des TWI neben der schulinternen Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen intensiven Austausch und Zusammenarbeit mit Firmen, die nicht nur kurzfristig Profit suchen, sondern die Beteiligung an der Ausbildung junger Berufsleute als Teil unternehmerischer Tätigkeit sehen.

Bezug SIA-Dokumentation D0122 ökologische Aspekte des Bauens: SIA-Generalsekretariat, Postfach, 8039 Zürich, Tel. 01 283 15 60, Fax 01 201 63 35.

CRB

NPK-Vernehmlassung

Zu den folgenden Kapiteln wird in nächster Zeit die Vernehmlassung durchgeführt. Interessierte können beim Sekretariat ein Vernehmlassungsexemplar anfordern:

NPK: CRB, Beatrice Hofmann, Tel. 01 456 45 44, Fax 01 241 43 11

Erfolgt keine Stellungnahme, wird eine Gebühr von Fr. 50.- verrechnet.

Kap.	Titel	Sprache	Termin von/bis
121	Sicherungen und Unterfangungen	D	1. 10. bis 1. 12. 95
141	Kleine Betonarbeiten	D	1. 6. bis 31. 8. 95
162	Baugrubenabschlüsse und Aussteifungen	D	1. 10. bis 1. 12. 95
164	Anker	D	1. 7. bis 30. 9. 95